

Inhalt

	Vorwort	6
I.	Leben und Denken – die kleine und die grosse Welt	22
	Auf der Suche nach dem Vorbild – Genf	30
	Johannes der Täufer, Salome und JRS	36
	Zwischen Idealismus und Realismus – Choëx	49
	Überflutung durch Kunst und Stadt – Florenz	59
	Selbstfindung in der Einsamkeit – Locarno Monti	69
	Schürchs Lebenserfahrung	84
	Rückkehr in die «Welt» – Ascona	97
II.	Vier Schlüsselbeziehungen	122
	Anna Schürch: Das Mutter-Sohn-Projekt	125
	Walter Kern: Eine lebenslange Künstlerfreundschaft	135
	«Auf die Uhren kann man sich nicht verlassen»	166
	Kurt Sponagel: Dialog mit dem Sammler	170
	«Theoretischer Weg»	176
	Erica Leutwyler: Letzte Freundin – Retterin des Werks	187
III.	Werk und Werkinterpretation	206
	Entwicklung	208
	Techniken	224
IV.	Hundert Jahre Rezeptionsgeschichte	260
	1917–1940	262
	«Widerwärtiges gibt es nicht»	266
	1941–1960	278
	«Hodler auf dem Totenbett»	284
	1961–1990	289
	1991–2024	299
	Bilanz	305
V.	Aktualität eines Aussenseiters – nie vergessen, nur verdrängt	318

Anhang

Ausstellungschronik	353
Kritische Resonanz	359
Personenregister	371